

Bacidia subtilis VEZDA — eine neue Flechte für Nordrhein-Westfalen

ELMAR WOELM, Osnabrück

Im Juli 1982 entdeckte ich bei Ibbenbüren im Tecklenburger Land (Westfalen) eine Krustenflechte, die in zahlreichen Exemplaren auf Heidekrautsträuchern (*Calluna vulgaris*), seltener auch auf Heidelbeersträuchern (*Vaccinium myrtillus*) siedelte. Die Artbestimmung der durch hellrosa Apothecien und auffallende, kurze, dornartige Organe des Lagers ausgezeichneten Flechte war mit den gängigen Florenwerken (BERTSCH 1964, ERICHSEN 1957, POELT 1969, POELT u. VEZDA 1977, 1981, WIRTH 1980) nicht möglich; selbst die Gattungszuordnung erwies sich als schwierig.

Herr Dr. A. Vezda, dem ich die Flechte zusandte, erkannte sie als die von ihm beschriebene *Bacidia subtilis* (VEZDA 1961). Die Zuordnung zur Gattung *Bacidia* ist rein formell (VEZDA, briefl., vgl. auch POELT 1972): Typisch für die Gattung *Bacidia* ist das deutliche, aus strahlenförmig angeordneten Hyphen aufgebaute Excipulum (Apothecienrand) sowie die parallel mehrzelligen (i.d.R. 4- und mehrzelligen) Sporen. Die Paraphysen sind meist einfach und unverzweigt (vgl. z.B. WIRTH 1980). *Bacidia subtilis* hingegen besitzt verzweigte, teilweise anastomosierende Paraphysen und ein paraplectenchymatisches (aus \pm rundlich vieleckigen Zellen bestehendes) Excipulum. Auch mit der Gattung *Micarea*, die ebenfalls verzweigte und anastomosierende Paraphysen besitzt, besteht wegen des völlig verschiedenen Excipulumbaus keine nähere Verwandtschaft (WIRTH, briefl.).

Da *Bacidia subtilis* in oben genannten Florenwerken nicht geschlüsselt ist, seien an dieser Stelle die wesentlichen Merkmale der von mir untersuchten Exemplare angegeben:

Lager graugrün, zusammenhängend krustig, kleinwarzig verunebnet, mit kurzen, dornartigen Pycnidienträgern. K-, KC-, C- und P- (= Farbreaktion auf die üblichen Reagenzien, vgl. z.B. WIRTH 1980). Mit protococcoiden, meist in Gruppen vereinigten Grünalgen. Oberrinde aus paraplectenchymatischem Gewebe. **Pycnosporen** farblos, 1-zeilig, länglich bis länglich/tropfenförmig, ca. $3-5 \times 2-3 \mu\text{m}$. **Apothecien** 0,1 bis 0,5 (0,6) mm, hellrosa bis leicht grauweiß, im Herbar leicht gelblich bis orange werdend, anfangs mit flacher Scheibe und hellerem, weißlichen Rand (dieser wie das übrige Apothecium im Herbarium leicht verfärbend), später \pm gewölbt und Rand makroskopisch oft kaum noch wahrnehmbar. Apoth. zerstreut bis häufig zu mehreren dicht gedrängt und dadurch ein einzelnes größeres Apothecium vortäuschend. **Excipulum** deutlich, aber vielfach ziemlich schwach entwickelt, aus **paraplectenchymatischem Gewebe**, farblos, J+ (Reaktion auf Lugol'sche Lösung) rot bis rotbraun. **Ephymenium** farblos bis mißfarben hellgrau, mit körniger Auflage, J+ rotbraun bis blaugrün. **Hymenium** farblos, ca. $37-45 \mu\text{m}$ hoch, nicht inspers (ohne Öltröpfchen), J+ blaugrün bis teilweise dunkelrotbraun. **Paraphysen ver-**

zweigt und teilweise anastomosierend, an Handschnitten oft nur schwer zu erkennen, im Epihymenium \pm waagrecht verlaufend, zeigen in Kalilauge oft aufgeblasene Abschnitte (VEZDA, briefl.). **Hypothecium** farblos bis mißfarben hellgrau. **Sporen** farblos, länglich ellipsoid bis spindelig, 4-(2-) zellig, 10,5 bis 15 x 3 bis 4,5 μm .

Bisher gibt es von *B. subtilis* erst wenige Nachweise – selten wurde über das Vorkommen der Flechte berichtet (VEZDA 1961, POELT 1972, WIRTH 1981). Dennoch ist es wahrscheinlich eine verbreitete, aber übersehene Art, die z.B. in den Alpen auf Heidelbeersträuchern im montanen Nadelwald lokal häufig zu sein scheint (POELT, briefl.). In niederen Lagen dürfte die Art selten sein. Außer an Zwergsträuchern wurde sie vor allem an Fichtenzweigen gefunden (vgl. vorgeh. Lit.).

Das hier beschriebene Vorkommen von *Bacidia subtilis* aus dem Tecklenburger Land befindet sich in einem größeren Garten mit alten Heidebeständen auf dem Hühnhügel in Laggenbeck bei Ibbenbüren (TK 25: 3712/2, 120 m u.NN). Trotz mehrfacher Untersuchung von Heidelbeständen im Gebiet, konnte die Flechte an anderer Stelle bisher nicht beobachtet werden. Auf die weitere Verbreitung bleibt zu achten.

Herrn Dr. A. Vezda danke ich für die freundliche Artbestimmung, Herrn Dr. habil. V. Wirth für seine Literaturhinweise und die Durchsicht des Manuskriptes.

L i t e r a t u r

BERTSCH, K. (1964): Flechtenflora von Südwestdeutschland. Stuttg. – ERICHSEN, C.F.E. (1957): Flechtenflora von Nordwestdeutschland. Stuttg. – POELT, J. (1969): Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. Lehre. – ders. (1972): Ein zweiter Beitrag zur Flechtenflora des Bayrisch-Böhmischen Waldes bayerischen Anteils. *Hoppea* **30**, 111-143. – POELT, J. & A. VEZDA (1977): Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. Ergänzungsheft I. Vaduz. – dies. (1981): Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. Ergänzungsheft II. – VEZDA, A. (1961): Lichenes novi vel rariores Sudetorum occidentali. *Preslia* **33**, 365-368. – WIRTH, V. (1980): Flechtenflora. Stuttg. – ders. (1981): Zur flechtenkundlichen Durchforschung Süddeutschlands und angrenzender Gebiete. *Stuttgarter Beitr. Naturk. Ser. A*, **349**, 1-19.

Anschrift des Verfassers:
Elmar Woelm, Beethovenstraße 23, 4500 Osnabrück